

2.N.91815

MIRKO BREYER
ZAGREB

Zagreb (Varšavská 8) 1/XI 1939



Sehr verehrter Herr v. Fugitz!

Ihren freundlichen Schreiben entnehme ich, daß Sie gesund, heitlich nicht ganz zufrieden und hoffe ich, daß es seitdem besser geworden. Daß es mit der Ausgabe Ihrer Werke jetzt schwieriger, ist zu begreifen. Immerhin haben Sie zur Zeit den teilweisen Erfolg des baldigen Erscheinens Ihres sicherlich sehr interessanten Buches über das Wiener Caffehaus zu versprechen und ich würde Ihnen vom Herzen die verdiente Anerkennung. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen seinerzeit den Separat-Abdruck meiner im "Philobiblon" erschienenen, reich illustrierten Arbeit über "Ludslawische Raza und Parissima" zugesandt. Wenn nicht, sende Ihnen selbe gerne zu.

Für Ihre so liebenswürdige Bemühung (laut Brief und Karte) vielen und besten Dank. Wenn der Erfolg auch nicht bedeutend, so ist immerhin auch Brauchbares darunter.

Wenn es Ihnen nicht zu beschwerlich, so hätte ich Sie noch um folgendes zu bitten, möchte Sie aber nicht allzusehr bemühen. Ich möchte beantragen, daß Sie, soweit es möglich nur die Feststellung selbst vornehmen, die Abschriften jedoch durch einen Kopisten, auf meine Kosten, veranlassen möchten.

/.

Dies wäre in erster Reihe die vollständige Abschrift des von Ihnen erwähnten, wenn auch inhaltlich unbedeutenden, Asten - Fragmentes (Jahrl 1870 von 1821) mit den Briefen der Tochter aus St. Pölten.

Dann füge ich noch bei, daß sich in der „Neuen Musik Zeitung“ 1893 ein Artikel von Tubischer befindet „Beethovens ‚Beichtvater‘“. Bezieht sich auf Eintragungen aus einem der Beethoven'schen Konversationshefte vom Juli oder August 1820, betreffs Magister Brauchle, Erzieher des jungen Erdödy, welcher um 1820 in polizeilicher Untersuchung war. (Oberamtmann Spertl).

Hier heisst es unter Anderem:

„es haben sich seit der Zeit gewisse Lücken zugetragen. Brauchle war auf der Polizei eingesperrt ... wegen des jungen Justa (Sohn der Gräfin Erdödy), dass er ihn so misshandelt hat, und er ist angeschuldigt, dass er ihn todt geschlagen hat. Spertl und der Bediente, sammt Kammermädchen sind sehr oft verhört worden; überhaupt der Spertl war immer bei dem Verhör des Brauchle dabei ...

„Man ist auf der Polizei von allem, nur möglichem, selbst ihrem Lebenswandel unterrichtet; er ist zwar manche Stunde frei, aber immer unter Aufsicht ...

„Der kleine Justav in Italien Stadt Padua. Jetzt ist auch von Seiten der Polizei eingeschrieben worden ...

Vielleicht ist in diesen abgebochenen Lätzen zum ^{auch} Teile das
Geheimnis enthalten, welches von Thayer so rüchthorvoll
umschrieben wird.

Nun bitte ich Sie zu beurteilen und zu entscheiden, ob
Sie auf dieser Grundlage, mir Ihren Beistand widmen können.
In Erwartung Ihrer freundlichen Rückäußerung, mit neuerlichem
Danke und herzlichem Grüßen,

Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

Michael Freyer

Ich erlaube mir Ihnen mit heutiger Post ein Stück "Königliches Fleisch",
produktlos zuzusenden zu lassen. Bitte dies als freundschaftliches Präsent
anzunehmen.



Ihr
Obiger

